

Finanzspezialisten tagen im Baggermuseum

Der Verband der Finanzfachleute Aargauer Gemeinden hat seine Jahresversammlung in diesem Jahr im Bezirk Zurzach abgehalten. Das Grusswort hielt Urs Hofmann.

FISIBACH (tf) – Das Rahmenprogramm war attraktiv – und mal etwas anderes. Nicht nur trat mit Sybil Schreiber und Steven Schneider an der Jahresversammlung der Aargauer Finanzfachleute das erfolgreichste Kolumnistenpaar der Schweiz auf – Schreiber vs. Schneider – am Nachmittag wartete auf die Spezialisten aus den Finanzverwaltungen der Aargauer Gemeinden erst noch ein Besuch des Baggermuseums im Ebianum. Baumaschinen und Bagger in die man hineinsitzen und an denen man «herumhebeln» darf, das ist nicht alltäglich. Das gleiche gilt für die Sammlung der Baumaschinen, die hinter Vitrinen nicht weniger als 3000 Sammlerstücke zusammenbringt.

Bevor es aber in den Unterhaltungsteil des Tages ging, hatten die Finanzfachleute, allen voran der Vorstand des Verbandes, noch Arbeit zu verrichten. Es galt die 92. Jahresversammlung der Finanzfachleute Aargauer Gemeinden abzuhalten. Die Führung durch die Versammlung übernahm Richard Schraner, Präsident des Verbandes. Er konnte 147 der insgesamt 337 Mitglieder des Verbandes begrüßen. Neu aufgenommen worden waren im letzten Jahr aus der Region Lucia Lopes (Klingnau) und Nicole Hort (Leibstadt).

Eine Welt im Wandel

Die Rechnung 2018 und das Budget 2019 – mit einem Jahresbeitrag von unverändert 75 Franken – passierten problemlos. Die Ausführungen Schraners zum abgelaufenen Jahr verdeutlichten aber, dass die Welt der Finanzen auch im Aargau eine Welt im Wandel ist. Die Hausaufgaben haben der Aargau und die Fi-



Präsident Richard Schraner und seine Vorstandskollegen führen durch die 92. Jahresversammlung des Verbandes der Finanzfachleute Aargauer Gemeinden.

nanzverwaltungen in den Gemeinden gemacht, denn HRM2 ist seit fünf Jahren Standard im Aargau, schweizweit aber noch nicht einmal in allen Kantonen eingeführt. Sowohl Schraner wie auch Marc Schmellentin, Leiter der Finanzaufsicht beim Kanton, liessen durchblicken, dass man darauf ruhig etwas stolz sein dürfe.

Dennoch wird aktuell auf Kantonsebene an etlichen Projekten gearbeitet, die auch die Arbeit der Finanzverwaltungen in den Gemeinden wieder verändern werden. Hier gilt es, am Ball zu bleiben, sich rechtzeitig zu informieren und vor allem mitzureden in den einzelnen Projektgruppen. Es ist daher sicher nicht falsch, dass die Vorstandsmitglieder des Verbandes in allen kantonalen Departementen in den Fachgruppen vertreten sind und sich einbringen. Dass die Digitalisierung weiter fordert, aber auch Chancen eröffnet, zeigten Schraners Ausführungen zum Projekt «Einwohnerportal+». Die Zukunft werde noch mehr elektronisch – Stichwort E-ID – und die Welt, in der man auch Steuern

wird übers Smartphone begleichen und Betriebsausweise bestellen können, ist nicht mehr fern.

An der Jahresversammlung sprach auch Landammann Urs Hofmann. Er hob hervor, dass sich das neue Finanzausgleichssystem gut eingespielt habe und dass nun Gemeinden, deren Steuerfuss 25 Prozent über dem kantonalen Durchschnitt liege (oder auf nächstes Jahr zu liegen komme), erstmals Anträge um Ergänzungsleistungen einreichen können. Dies noch bis Ende Juni. Betreffend Steuerfuss machte Hofmann in seinem Grusswort aber auch keinen Hehl daraus, dass es nicht Aufgabe des Kantons sein könne, wie es in Wohlgefallen geschehen müsste, die Steuerfüsse festzulegen. Sehr positiv äusserte er sich dagegen zum Fusionsprojekt «Rheintal+». Dieses sei sehr umsichtig und gut abgestützt in den Gemeinden entwickelt worden. Er verlieh im Ebianum seiner Enttäuschung Ausdruck, dass Fisibach leider nicht mit an Bord sei. Es wäre eine Chance gewesen, so Hofmann.



Landammann Urs Hofmann überbrachte das Grusswort der Regierung.